

**Zeitschrift:** Der schweizerische Republikaner  
**Herausgeber:** Escher; Usteri  
**Band:** 3 (1799)

**Artikel:** Der Regierungsstatthalter des Kantons Luzern, an die Bürger des Kantons  
**Autor:** Rüttimann, Vinzenz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-543078>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Grosser Rath, 27. May.

Präsident: Wyder.

Folgender Brief wird verlesen:

Bürger Gesetzgeber!

Wir haben Ihnen einen schönen patriotischen Zug aus Vivis zu berichten. Dergleichen Handlungen dürfen nicht unbekannt bleiben, denn wir sind überzeugt, daß sie ihnen eben so viel Vergnügen machen werden als uns. Man hatte Mühe, ein Spital von verwundeten Soldaten, die aus Ballis hierher gebracht werden, einzurichten, und die Verpflegung der Kranken auf eine schickliche Weise anzuordnen. Sogleich zeigten sich 14 Bürgerinnen, übernahmen gleich den barmherzigen Schwestern wechselweise die Wartung der Kranken, besorgen sie mit äusserster Sorgfalt, und verschaffen ihnen, mit Hülfe einer kleinen Kasse, in der jeder etwas beisteuert, die nöthigsten kleinen Bedürfnisse. Nicht nur bei dieser Gelegenheit bewies das weibliche Geschlecht in Vivis seinen Patriotensinn; auch beim Ausheben der Eliten, brachten drei junge Arbeiterinnen dem Unterstatthalter 200 Livr., die sie bei ihren unverehlichten Mitbürgerinnen gesammelt, und bestimmt hatten, die Jünglinge bei Abreise derselben zur Vertheidigung des Vaterlandes zu ermuntern.

Gruß, Achtung und Respekt!

Unterzeichnet: R. Monod, Präs.

Panchaud, Secret.

Auf Cartiers Antrag wird über das Betragen dieser Bürgerinnen ehrenvolle Meldung erkannt.

Pfarrer Bournet in Ver wünscht, daß der Gebrauch des Caffees und des Zuckers verboten, und dagegen die Bienenzucht befördert werde. Andererwerth denkt, provisorisch soll man noch den Gebrauch des Caffees und Zuckers gestatten. Cartier ist gleicher Meinung, und fodert Tagesordnung. Herzog v. Eff. ist sicher, daß dieser Antrag aus wahren Patriotismus entsand, und fodert also, daß man die Sache liegen lasse, ohne zur Tagesordnung zu gehen. Dieser Antrag wird angenommen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Regierungsstatthalter des Kantons Luzern, an die Bürger des Kantons.

Die Abreise der höchsten Gewalten der helvetischen

Republik aus der Stadt Luzern, wird bei vielen un-  
ter euch Besorgnisse erweckt haben; so wie euch that  
es mir wehe, sie von hier abreisen zu sehen. Allein,  
wenn ich die Sache ohne Leidenschaft untersuche, so  
überzeuge ich mich leicht, daß es Umstände giebt, die  
eine solche Maassnahme als eine Vorsichtsmaassregel,  
nothwendig machen. Deshalb hat die Regierung  
nicht aufgehört; sie werde ihre Arbeiten in Bern, so  
wie hier, fortsetzen, und ich wird es mir angelegen  
seyn lassen, so wie bisanhin allen meinen Kräften  
aufzubieten, um zu euerm Wohle so viel möglich  
beitragen zu können. Allein, fodert nicht mehr von  
mir, als ich leisten kann: bedenket, daß so wie es  
im menschlichen Leben Stürme giebt, die wir mit Ge-  
lassenheit ertragen müssen, auch solche größere Stür-  
me bei einem ganzen Volke entstehen; aber ich will  
euch einen guten Rath geben, damit ihr auch mitten  
im Gewitter ruhig bleiben könnt, und dieser ist, ge-  
horchet der Obrigkeit, die ihr selbst gewählt, der ihr  
Ereue geschworen habt; ein Meineidiger wird niemals  
glücklich seyn; bedenkt wohl, woher das einte und  
andere Uebel entstanden, über das ihr euch nun be-  
klaget, und ihr werdet finden, wenn ihr unbefangen  
die Sache beurtheilet, daß mehr oder weniger böser  
Wille, Mißtrauen, und das zu willige Gehör, wel-  
ches man Ruhestörern leihte, den Anlaß dazu gege-  
ben; bedenket, daß in dieser Welt nichts vollkommen  
ist, daß eine neue Regierung, sie mag noch so gut  
seyn, der Zeit und des Mitwirkens aller gut, und  
redlichgestimmten nöthig hat, um Festigkeit zu erlangen.  
Alles Gedeihen in der Natur fodert Zeit, man lasse  
doch den Baum zuerst blühen, ehe man seine Früchte  
genießen will. Ich will der Unruhen nicht mehr er-  
wähnen, die im Laufe des Monats April ausgebro-  
chen waren, die unglücklichen Folgen davon sind Je-  
dem bekannt, und können zum warnenden Beispiele  
dienen, zugleich aber habe ich dabei die tröstende  
Erfahrung gemacht, daß der weit größere Theil mei-  
ner Mitbürger mit Abscheu über das gesetzwidrige  
Betragen einiger schlechtbedenkender Menschen erfüllt  
war, und daß sie mit Freuden zur Vertheidigung des  
Vaterlandes an die Grenzen eilten. Für diese also,  
welche es gut mit dem Vaterlande, mit unserer Ver-  
fassung meynen, (die allein uns retten kann,) habe  
ich genug gesagt. Der Gott, der die Freiheit unsrer  
Vater schützte, wird auch uns nicht verlassen.

Republikanischer Gruss.

Luzern, den 31sten May 1799.

Vinzenz Rüttimann,  
Regierungsstatthalter.